

Bienen im Koffer

EINE BERLINER
NATURSCHUTZINITIATIVE
MACHT SCHULE



Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer wollen Deutschland zum Summen bringen. Mit einer Initiative hebt das Ehepaar ein besonderes Insekt ins Rampenlicht: die Biene. Unterstützung bei der Aufklärungsarbeit über den kleinen Bestäuber erhalten die Naturschützer von der Vattenfall Europe Umweltstiftung. →



BIS ZU
2.000
EIER

...

... legt die Königin
eines Bienenvolkes
täglich: das entspricht
dem Mehrfachen ihres
Körpergewichts.



RUND EIN DRITTEL VON DEM WAS WIR
ESSEN, GÄBE ES NICHT OHNE BIENEN.
DAS WUSSTE SCHON ALBERT EINSTEIN
UND KONSTATIERTE: „WENN DIE BIENEN
VERSCHWINDEN, HAT DER MENSCH NUR
NOCH VIER JAHRE ZU LEBEN.“

WER BEI BIENEN NUR AN HONIG denkt, kennt die Wildbienen noch nicht. 560 Arten gibt es von ihnen in Deutschland – sie sind die wilden Verwandten der von Imkern gezüchteten Honigbienen. Wildbienen produzieren keinen Honig, doch ihre Aufgabe ist nicht weniger wichtig: Sie unterstützen die Honigbienen von Frühjahr bis Herbst bei der Bestäubung unserer Blütenpflanzen. Erst durch die gemeinsame Arbeit, von der die Honigbienen freilich einen Großteil schultern, wachsen Samen und Früchte: Nahrungsquelle für andere Tiere und uns Menschen.

Doch die Wildbienen werden immer weniger – und das hat ver-

schiedene Ursachen. Durch intensive Landwirtschaft und Monokulturen verschwinden Bienenverstecke wie sandige Brachen und Wege, Steinhaufen, Abbruchkanten oder morsche Hölzer. Orte, welche die als Einzelgänger lebenden Wildbienen besonders gern aufsuchen. Auch der Trend der Gartenbesitzer hin zu exotischen Blühern mit gefüllten Blüten, aber ohne Pollen, zu aufgeräumten Kieswegen und weiten Rasenflächen nimmt den Wildbienen ihre Nahrungsgrundlage. Je weniger Glockenblume, Hahnenfuß und Natternkopf auf unseren Wiesen und Beeten gedeihen, umso mehr sind Spezialisten wie Glockenblumen-Sägehornbiene, Hahnenfuß-Scherenbiene und Natternkopf-Mauerbiene bedroht.

DER DRASTISCHE SCHWUND von Lebensraum und Nahrungsangebot brachte fast jede dritte Wildbienenart auf die Rote Liste der gefährdeten Arten. Denn in ihrer Nahrungsauswahl sind viele der Wildbienen ziemlich unflexibel. „Im Laufe vieler Millionen Jahre haben sich die Bienen

200.000

ROTKLEEBLÜTEN

...

... oder 20.000
Akazienblüten fliegt
eine Biene für einen
Teelöffel Honig an.



ihren' Blüten und deren Kelchgrößen angepasst“, erläutert der Biologe und gelernte Landwirt Cornelis Hemmer. Vor vier Jahren haben Hemmer und seine Frau Corinna Hölzer deshalb begonnen, sich zu Fürsprechern der kleinen Insekten zu machen. „Wildbienen sind eben so wie die Honigbienen durch Milben, mangelndes Nahrungsangebot und den übermäßigen Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bedroht.“ Dabei ist es so einfach, ihnen zu helfen: Durch den Verzicht auf Spritzmittel, das Pflanzen von heimischen Wildblumen auf Balkon oder im Garten und mit Nisthilfen, kann jeder Mensch mit „seinen eige-

nen Händen“ die Bienen und damit die Natur schützen. Um diesen Gedanken weiter zu tragen, leistet das Ehepaar fleißig Aufklärungsarbeit.

ENTSTANDEN IST DABEI ein Bienenkoffer für Schulkinder. Der Bienenkoffer, dessen Ausmaße an einen Schrankkoffer erinnern, bietet Stoff für mehr als 50 Unterrichtseinheiten: Von Propolis, dem Bienenleim, über Facettenaugen, welche die Sicht der Biene imitieren, bis hin zu Becherlupen enthält er alles, um die Neugier der Acht- bis Zwölfjährigen zu wecken. Mit Begeisterung tauchen sie ein in

die Welt eines Insektes, dem sie bislang eher mit Skepsis begegneten. Was unterscheidet Wild- und Honigbiene? Welche Bedeutung haben sie für unsere Umwelt. Welche Gefahren, drohen durch das Aussterben von Bienenarten? – Am Ende können die kleinen Nachwuchsforscher all diese Fragen spielend beantworten.

MITTLERWEILE STEHEN IN BERLIN fünf dieser Koffer für Schulen und Umweltbildungseinrichtungen bereit. Mit 10.000 Euro hat die Vattenfall Europe Umweltstiftung das Projekt unterstützt. Auf seiner ersten Reise erhielt der Bienenkoffer prominente →

120.000
KILOMETER

...

... fliegt eine Biene
für 500 Gramm
Honig, also rund drei
Mal um die Erde.



Begleitung. Daniela Schadt, Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, weihte den Bienenkoffer mit Kindern einer Grundschule in Berlin Reinickendorf ein. Das kommt nicht von ungefähr: Daniela Schadt ist den Bienen und den Bienen-Schützern Hölzer und Hemmer schon seit längerem verbunden – als Schirmherrin der Naturschutzinitiative „Deutschland summt!“. Mit der Biene „als Botschafterin“ will die Initiative deutschen Großstädten zu mehr Stadtnatur verhelfen, erklärt Cornelis Hemmer. Cha-

rakteristisch für die „Summ-Städte“ ist, dass Honigbienen von prominenten Orten in der Stadt ausschwärmen: dem Berliner Dom, dem Hauptgebäude der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Neuen Pinakothek oder dem Veranstaltungsort Kampnagel. Nur auf Reichstag und Kanzleramt konnten die Aktiven von „Berlin summt!“ noch keine Bienenvölker beheimaten – zu groß waren die Sicherheitsbedenken, die allerdings weniger auf die Gefahr, gestochen zu werden (die ohnehin gering ist) abzielen, sondern vielmehr auf die Zugänglichkeit für die betreuenden Imker.

DIE VATTENFALL EUROPE UMWELTSTIFTUNG WURDE 1994 GEGRÜNDET

Sie fördert Natur- und Umweltschutzprojekte am Wasser und in Städten sowie Projekte der Umweltbildung im Osten Deutschlands.

Bewerben können sich gemeinnützige Vereine und Initiativen mit neu entstehenden oder bereits begonnenen Projekten. Die Stiftung unterstützt diese für maximal ein bis zwei Jahre.

Kontakt: umweltstiftung@vattenfall.de,

Tel. (030) 81 82 24 33

DAS PROJEKT ÜBERZEUGTE auch Dr. Jürgen Krause, den Vorsitzenden der Umweltstiftung. Und so schwärmen die Bienen seit verganginem Jahr auch vom Dach des Vattenfall-Standortes in der Berliner Chausseestraße aus. Unterstützung erhielten die Vattenfaller dabei von Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer, was zeigt, dass die Förderung der Stiftung keine Einbahnstraße bleibt. Nachdem



der Arbeitsschutz überzeugt war, dass die Bienen auf dem Dach keine Gefahr darstellen, siedelte eine Hobby-Imkerin ein Volk an. In der zirka 80 Zentimeter hohen Holzkiste wohnen je nach Jahreszeit zwischen 10.000 und 50.000 Bienen – schon bald sollen wieder zwischen 10 bis 30 Kilogramm Stadthonig geerntet werden; Honig von guter Qualität, der Wald- und Wiesenhonig in nichts nachsteht. Denn zum einen sammeln Bienen den Nektar aus frischen Blüten und zum anderen filtern sie Schadstoffe weitgehend heraus, um ihre Nachkommen zu schützen.

DOCH NICHT NUR IN BERLIN, auch in Frankfurt am Main, München und Hamburg summt es bereits. „Cottbus summt!“ oder „Dresden summt!“ sind ebenfalls denkbar, wenn sich genügend Mitstreiter für den Schutz der

Honig- und Wildbienen vor Ort finden. Die „Anstifter“ Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer stellen Mitstreitern in anderen Städten dazu gern ihre Erfahrungen, Projektpläne und Netzwerke zur Verfügung. Nachahmung ist ausdrücklich erwünscht! Zum Wohle der Biene muss das Rad nicht neu erfunden werden. Das Bekenntnis einer Stadt „zum Summen“ kann dabei viele Facetten haben. In der Hauptstadt war es – neben den prominenten Bienenstandorten – ein Wettbewerb für den bienenfreundlichsten Gar-

DAS SAMMELGEBIET EINES BIENENVOLKES ERSTRECKT SICH AUF ANNÄHERND 50 QUADRATKILOMETER. ES IST DAMIT IN ETWA SO GROSS WIE DAS WALDGEBIET DRESDNER HEIDE.

ten, der ebenfalls mit Unterstützung der Umweltstiftung ausgelobt wurde. Gewonnen haben dabei mitnichten jene Gärten, in denen die meisten Bienen gezählt wurden, sondern jene, die das größte Nahrungspotenzial für die rund 300 in Berlin heimischen Wildbienenarten bereithielten. Denn ihre Vielfalt sorgt dafür, dass es hier künftig wieder lauter summt.

TEXT: KATRIN KOWARK | FOTOS: HOLGER KARKHECK; DR. CORINNA HÖLZER, ARCHIV VATTENFALL EUROPE UMWELTSTIFTUNG